

Ein würdiges Leben für alle

Europa war viele Jahrhunderte lang Begegnungsstätte zahlreicher Völker und Kulturen, die im vergangenen Jahrhundert Werte wie Frieden, Zusammenarbeit, Solidarität und Demokratie vorlebten. Diese stets gefährdeten Werte, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen, gründen auf Familie und Beruf, der Vorstellung des Menschen als individuelles und gemeinschaftliches Wesen sowie auf der Idee vom verantwortungsbewussten Bürger/in, der/die zu Kompromissen bereit ist. Gerade diese Realitäten wurden in letzter Zeit von einer „todbringenden“ Wirtschaft infrage gestellt (Papst Franziskus: *Evangelii Gaudium* Nr. 53), die Mensch, Familie, Beteiligung, kleine Unternehmen, Umwelt und die Demokratie tötet. Diese

Ökonomie stellt Geld, Technologie und Macht über die Interessen der Bürger/innen, insbesondere der prekären, flexiblen und ersetzbaren Arbeitnehmer/innen, die als Objekte betrachtet werden, die von Nutzen sind, solange sie produzieren. Es ist eine Wirtschaft, die den Individualismus in die Arbeitsbeziehungen einführt, Tarif- und Arbeitsverträge ablehnt, Wettbewerb auch unter Arbeitnehmern/innen schafft und der es nur darum geht, Zielvorgaben zu erreichen.

Die Arbeitnehmer/innen als Menschen dürfen sich nicht damit abfinden, dass Arbeitslosigkeit eine Waffe ist, dass sie ihre Tätigkeit weder lieben können noch von ihr erfüllt werden, dass keine ausreichenden Gehälter gezahlt werden, um Familien zu gründen und zu ernähren, dass die bereits gewaltigen Ungleichheiten weiterhin zunehmen, die Ärmsten nicht mit an einem Tisch sitzen dürfen, der allen Platz bietet, dass Frieden und Demokratie bedroht sind. Unter diesen Voraussetzungen hat das Europa der Bürger/innen keine Zukunft.

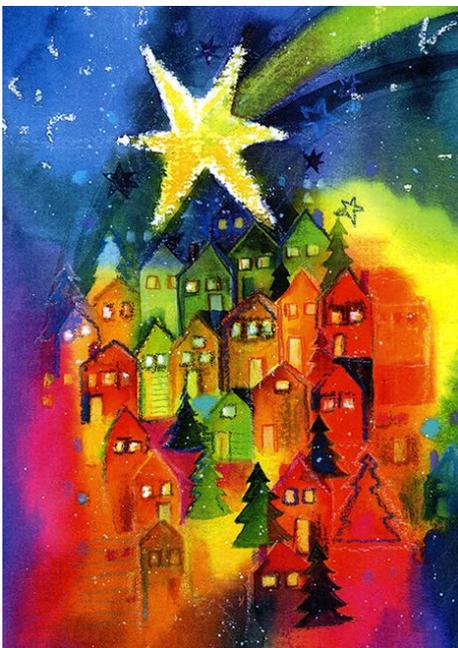
Als christliche Arbeitnehmerbewegung haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Würde der Arbeit und des Menschen unter allen Umständen zu schützen. Für uns ist der Mensch heilig, weil er ein Abbild Gottes ist und geschaffen wurde, um durch Arbeit glücklich zu sein, und nicht auf ein Objekt reduziert zu werden. Dabei gehen wir nach der Methodik von Joseph Cardijn vor: SEHEN, URTEILEN und HANDELN, um die Erfahrungen der Arbeitnehmer/innen zu beurteilen, zu teilen und zu leben. Wir möchten die Beteiligung der Bürger/innen und die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und anderen Organisationen fördern. Wir versuchen, Kirche, Politik und Zivilgesellschaft in die Debatte über das Leben von Arbeitnehmern/innen, Migranten/innen, Armen und Benachteiligten einzubeziehen. Auf europäischer Ebene vertiefen wir diese Überlegungen im Rahmen der EZA-Seminare, die wir durchführen oder an denen wir teilnehmen. Auch gegen-



José Augusto Paixão

Portugiese, 73 Jahre alt, verheiratet, übte bereits im Alter von 11 Jahren verschiedenste Tätigkeiten aus. Mit 18 Jahren trat er seinen Wehrdienst an und verpflichtete sich für vier Jahre bei der portugiesischen Marine. Mit 22 Jahren begann er, in einer Textilfabrik zu arbeiten, wo er seine aktive berufliche Laufbahn als Leiter der Verwaltung beendete. Weitere Aktivitäten: 18 Jahre lang Gewerkschaftsführer und Leiter einer Genossenschaft; 20 Jahre lang in der Kommunalverwaltung tätig; Mitglied verschiedener Verbände und Vereinigungen. Werdegang als Aktivist: 1960 bis 1963 Mitglied der JAC (Katholische Landjugendbewegung), 1963 bis 1967 Mitglied des Verbandes der katholischen Seefahrer, 1968 bis 1971 Mitglied der JOC (Katholische Arbeiterjugend), seit 1971 Mitglied der LOC/MTC (Christliche Arbeitnehmerbewegung), unter anderem tätig als Gruppenkoordinator und Regionalvertreter auf nationaler Ebene, Koordinator der Diözesen, nationaler Schatzmeister und Mitglied der nationalen Geschäftsführung, seit Juni 2013 landesweiter Koordinator.

über den anderen christlichen Arbeiterbewegungen in Europa, dem Europäischen Episkopat und der ILO möchten wir im Rahmen der Feier ihres 100-jährigen Bestehens unsere Anregungen



EZA
wünscht frohe
Weihnachten
und ein
gesegnetes Jahr
2019

äußern und zur Debatte beitragen. Wir glauben an die Fähigkeiten und das Verantwortungsgefühl jedes Menschen sowie an die repräsentativen Strukturen der Arbeitnehmer/innen, damit Arbeit in Europa zukünftig zu einem Fundament würdigen Lebens wird. Dies ist auch der Grund, warum wir uns nicht vor der Einwanderung verschließen und diese nur als Bedrohung unseres Wohlergehens wahrnehmen sollten. Schließlich sind die Werte, die wir heute schätzen, aus der Begegnung mit anderen Völkern und Kulturen entstanden.

Im November fand in Portugal die internationale Web-Summit-Konferenz zu den Themen Technologie, Digitalisierung und Handel statt. Die Folgen für Arbeit und Arbeitnehmer/innen standen indes nur selten im Vordergrund. Es wurde vergessen, dass sich der Mensch ohne Arbeit nicht verwirklichen kann, nicht zur sozialen Entwicklung beiträgt und über keine wirtschaftlichen Mittel zum Überleben verfügt.

LOC/MTC vertritt die Ansicht, dass die Gesellschaft die Grundsätze, auf die sie

vertraut, neu bewerten muss, um einen neuen Humanismus und eine neue Kultur der Begegnung und Verantwortung in den Mittelpunkt zu stellen und der Arbeit im digitalen Zeitalter jene Würde zu geben, die ein gerechtes Streben nach Glück ermöglicht.

José Augusto Paixão ■

Wahlen zum EZA-Verwaltungsrat Luc Van den Brande neuer EZA-Präsident

Die Mitglieder des Europäischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen haben am 24. November 2018 bei ihrer Generalversammlung in Bukarest den früheren belgischen Minister für Beschäftigung und Arbeit und ehemaligen Ministerpräsidenten von Flandern, Luc Van den Brande, einstimmig zum neuen EZA-Vorsitzenden gewählt. Luc Van den Brande, der auch dem Ausschuss der Regionen sowie der EVP/CD-Fraktion der Parlamentarischen Versammlung des Europarates vorgestanden hatte, folgt auf Bartho Pronk, ehemaliger MdEP, der EZA sieben Jahre lang als Vorsitzender geleitet und aus persönlichen Gründen nicht mehr kandidiert hatte. Bartho Pronk wurde für seine Verdienste um EZA zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Ebenfalls einstimmig in ihren Ämtern bestätigt wurden Co-Präsident Piergiorgio Sciacqua (Italien) und Schatzmeister Dr. Norbert Schnedl (Österreich). Außerdem wurden sieben Vize-Präsidenten, sechs Beisitzer und drei Rechnungsprüfer gewählt.

EZA-Generalsekretärin Sigrid Schraml wurde vom neuen Verwaltungsrat ebenfalls für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. Der Verwaltungsrat kooptierte in seiner konstituierenden Sitzung Prof. Dr. Franjo Topic (Kroatien) in das Gremium. Die Zusammensetzung des neuen Verwaltungsrates im Einzelnen:



Ehrenpräsidenten:

Leo Pauwels, Belgien; Bartho Pronk, Niederlande

Präsident:

Luc Van den Brande, Belgien

Co-Präsident:

Piergiorgio Sciacqua, Italien

Schatzmeister:

Dr. Norbert Schnedl, Österreich

Generalsekretärin:

Sigrid Schraml, Deutschland

Vize-Präsidenten:

Bogdan Hossu, Rumänien; Maria Reina Martin, Portugal; Herbert Metzger, Deutschland; Veselin Mitov, Bulgarien; Józef Mozolewski, Polen; Janina Švedienė, Litauen; Joseph Thouvenel, Frankreich

Beisitzer:

João Paulo Branco, Portugal; David Cervera Olivares, Spanien; Paolo Cesana, Italien; Panagiotis Gkolfis, Griechenland; Bjørn van Heusden, Niederlande; Fritz Neugebauer, Österreich; Carien Neven, Belgien; Prof. Dr. Franjo Topic, Kroatien

Rechnungsprüfer:

Bert van Caelenberg, Belgien; Alfonso Luzzi, Italien; Heidi Rabensteiner, Italien

Victoria Zined ■

Dank an Bartho Pronk



Piergiorgio Sciacqua, Co-Präsident von EZA, dankt Bartho Pronk für sein Engagement als EZA-Präsident

Co-Präsident Piergiorgio Sciacqua sprach Bartho Pronk in der Generalversammlung stellvertretend für das gesamte EZA-Netzwerk seinen Dank für die beiden Amtszeiten als Präsident aus. Bartho Pronk sei EZA sieben Jahre lang ein umsichtiger Präsident gewesen, der unermüdlich unzählige Seminare der EZA-Mitglieder besucht und für die Einheit des Netzwerkes in all seiner bereichernden Verschiedenheit gestanden hat. In der Amtszeit von Bartho Pronk konnte EZA 15 neue Mitglieder aus sechs Ländern in sein Netzwerk aufnehmen. Auch der reibungslose Übergang in der Position der Generalsekretärin fiel in seine Amtszeit.

Bartho Pronk bedankte sich bei den Mitgliedern für die sieben Jahre, die er EZA geben konnte und versprach, sich als Ehrenpräsident auch weiterhin im Netzwerk einzubringen.

Die Generalversammlung dankte auch den Verwaltungsratsmitgliedern, die nicht mehr im neu gewählten Verwaltungsrat

vertreten sein werden, für ihr langjähriges Engagement für EZA: Josep Calvo, António Matos Cristovão, Diomides Diomidous, Søren Filbiger, Silviu Ispas, Dr. Gabriele Stauner, Josef Vella, Imre Palkovics und Roby Schadeck.

Sigrid Schraml ■



Stehende Ovationen für Bartho Pronk, der sein Amt als EZA-Präsident nach zwei Amtszeiten an Luc Van den Brande übergab. Pronk wird EZA als Ehrenpräsident weiterhin eng verbunden sein

Der neue EZA-Präsident: Luc Van den Brande

Der promovierte Jurist, geboren am 13. Oktober 1945 in Mechelen/Belgien, praktizierte viele Jahre als Anwalt und war außerordentlicher Professor an der Katholischen Universität Löwen/Belgien. Er übte von 1977 bis 2009 verschiedene politische Ämter aus: als Mitglied des Belgischen Abgeordnetenhauses, des Flämischen Parlaments sowie des Belgischen Senats. Von 1988 bis 1992 diente er in der belgischen Regierung Martens als Minister für Beschäftigung und Arbeit. 1992 bis 1999 stand er der flämischen Regierung als Ministerpräsident vor.

Derzeit ist er unter anderem Mitglied des Ausschusses der Regionen der EU sowie Sonderberater des Präsidenten der Europäischen Kommission, Jean-Claude Juncker, für den Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern.



Der neue EZA-Präsident Luc Van den Brande bei seiner Antrittsrede während der EZA-Generalversammlung

Der Christdemokrat (CV&D) unterstrich in seiner Antrittsrede „Ich bin froh, wieder in ein Netzwerk zurückzukehren, in dem die Rechte der Arbeitnehmer/innen im Mittelpunkt stehen“. Für ihn als Christ sei das Evangelium ständige Quelle der Inspiration und die Person im Zentrum allen Handelns: „alle unterschiedlich, alle

gleichberechtigt, alle einzigartig in einer Gesellschaft, die alle einbezieht“. Als Demokraten/innen seien wir aufgefordert, uns in einer offenen, pluralistischen Gesellschaft zu verhalten, in der sich „Gesinnungsethik“ und „Verantwortungsethik“ gegenseitig herausfordern.

Van den Brande verwies auf die bevorstehenden Herausforderungen mit Blick auf die Europawahlen 2019, den neuen Mehrjährigen Finanzrahmen, den Brexit und die Gestaltung eines sozialen Europas, denen er gemeinsam mit den EZA-Mitgliedern und gewählten Gremienmitgliedern begegnen möchte. „Europa muss sozial sein oder es wird untergehen“, mahnte Luc Van den Brande.

Sigrid Schraml ■

Grußwort des rumänischen Staatspräsidenten Klaus Werner Iohannis

anlässlich der Generalversammlung des Europäischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen (EZA)
am 24. November 2018 in Bukarest, Rumänien

Ich danke Ihnen für die Einladung und ich beglückwünsche Sie auf diesem Wege für die gesamte Tätigkeit, die Sie durch Ihren Beitrag zur Lösung oder Besserung der Probleme der europäischen Arbeitnehmer und zur Stärkung der Demokratie in der Europäischen Union ausführen.

Heute befindet sich die Europäische Union an einem Kreuzweg. Die europäische Agenda ist von vielfältigen Herausforderungen und Ungewissheiten geprägt. Einige davon haben ihre Wurzeln in der Vergangenheit, andere sind das Ergebnis von Entwicklungen der Gegenwart. Sowohl für die einen als auch für die anderen kann eine Lösung nur durch Konsens und durch die Art und Weise gefunden werden, in der wir es zukünftig schaffen, europäische Einrichtungen und Organisationen der Zivilgesellschaft wie auch die Schwierigkeiten des gesellschaftlichen und politischen Umfelds auf unserem Kontinent gemeinsam zu verwalten. Ein starkes Europa bedeutet ein blühendes, sicheres Europa, ein Europa, welches den Bürgern nahesteht, welches wirtschaftlich wettbewerbsfähig ist und auf Solidarität, soziale Gerechtigkeit, Einhaltung der demokratischen Prinzipien, der Grundrechte und Freiheiten basiert. Wenn wir alle Anhänger dieser Prinzipien sein werden, bin ich davon überzeugt, dass sich auch für die Dringlichkeiten des Alltags eine Lösung finden wird.

Wie Sie sehr gut wissen, befindet sich Rumänien auf der Zielgeraden hinsichtlich der Vorbereitungen für die Übernahme des Vorsizes des Rates der Europäischen Union, wobei wir es mit einem Zeitraum zu tun haben, der grundlegend für die Zukunft des europäischen Projekts ist und der jenseits unserer gemeinsamen Werte und Interessen nicht denkbar ist. Die Tatsache, dass Sie sich heute in Bukarest befinden, beweist nicht nur, dass dieses Projekt bedeutend ist und mit besonderem Interesse verfolgt wird, uns bietet es aber auch den erforderlichen Optimismus, dass wir dieses Mandat mit Erfolg erfüllen werden.



Zum ersten Mal seit dem Beitritt zur Union im Jahr 2007 wird Rumänien als Ratspräsidentschaft der EU einige bedeutende Herausforderungen zu verwalten haben: den Brexit, die Aushandlung des mehrjährigen Finanzrahmens für den Zeitraum nach 2020 und das Migrationsproblem. Ebenfalls finden im ersten Halbjahr des nächsten Jahres Wahlen für das europäische Parlament statt. Es handelt sich dabei nur um einige der wichtigsten Angelegenheiten, von denen ich mir wünsche, dass wir sie mit vollumfänglicher Ernsthaftigkeit und Effizienz behandeln, um unseren Beitrag zur Festigung des Europäischen Projekts zu bringen. Ein Erfolg der rumänischen Präsidentschaft bedeutet letztendlich konkrete Ergebnisse für die europäischen Bürger. Jenseits der greifbaren Projekte und Vorgehensweisen wünsche ich mir aber, dass wir für die europäischen Bürger den Optimismus wieder greifbar machen.

Für dieses mutige Ziel benötigen wir eine kollektive Anstrengung, um Lösungen für eine starke und angepasste Europäische Union zu finden, welche den Bestrebungen der zukünftigen Generationen entspricht. Eben deswegen misst Rumänien im Rahmen dieser schwierigen Aufgabe des Jahres 2019 dem europäischen sozia-

len Dialog eine besondere Bedeutung bei. Wir müssen ein Beispiel an Ernsthaftigkeit und Professionalität sein und das Bild eines jungen, modernen und entwickelten Staates abgeben, welcher sich seiner Verantwortungen und Rechte hinsichtlich der Verwaltung des Arbeitsmarktes bewusst ist.

Eine der Prioritäten, die sich Rumänien gesetzt hat, ist die Stärkung der europäischen Konvergenz durch Förderung des Zusammenhalts, der Wettbewerbsfähigkeit und der Konnektivität. Zur Erreichung dieses zentralen Ziels werden die Handlungen zur Beschäftigung der Arbeitskraft und zur Stärkung der sozialen Rechte eine bedeutende Rolle spielen. Die Entwicklung des digitalen Sektors ist ebenfalls grundlegend für den wirtschaftlichen Fortschritt. Unsere Anstrengungen müssen der Umwandlung der Europäischen Union in eine führende Kraft in diesem Bereich gelten. Ich bin der Meinung, dass Ihre Beteiligung im Rahmen dieser Projekte und im Rahmen dieser Etappe lebenswichtig ist. Deswegen zähle ich auf Ihre Expertise, die Sie uns zur Verfügung stellen können und welche ich heute unterstreiche und anerkenne.

Das Ereignis, an dem Sie heute teilnehmen, findet einige Tage vor der Feier von 100 Jahren rumänischer nationaler Einheit statt. Dies ist für uns, für alle Rumänen und für unser Land ein besonderer Augenblick. Während dieser 100 Jahre haben die Rumänen für ein modernes und demokratisches Rumänien gekämpft und dies oft mit ihrem Leben bezahlt. Die europäische Integration stellt dabei eines der bedeutendsten Projekte des letzten Jahrhunderts dar. Deswegen ist dies, so wie es kürzlich der Präsident

der Europäischen Kommission Jean-Claude Juncker ausgedrückt hat, nicht nur ein rumänischer, sondern auch ein europäischer Feiertag.

Das wirtschaftliche Wachstum, die Stärkung der Demokratie, die Freizügigkeit der Personen sind nur einige der Vorteile, die uns der Beitritt zur EU gebracht hat. Rumänien ist mit den europäischen Prinzipien und Werten stark verbunden und die Rumänen sehen für sich keine Zukunft außerhalb der Europäischen

Union. Eben deswegen gelten unsere Anstrengungen der Stärkung des europäischen Projekts durch Festigung der Demokratie und des Rechtsstaates, durch Umsetzung des Respekts für den Bürger und durch Förderung der Grundfreiheiten.

Letztendlich beglückwünsche ich Sie noch einmal für diese Veranstaltung und versichere Ihnen, dass ich für die Probleme, deren Lösung Sie anstreben, stets ein aufmerksamer Partner sein werde.

Startseminar des Europäischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen (EZA) in Bukarest

Die Situation junger Arbeitnehmer/innen auf dem europäischen Arbeitsmarkt – zwischen Millennials und NEETs – war Schwerpunktthema des EZA-Startseminars, das vom 22. bis 23. November 2018 in Bukarest / Rumänien stattfand und in Zusammenarbeit mit EUROFEDOP (Europese Federatie van het Overheidspersoneel) und mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union organisiert wurde. Rund 100 Vertreter/innen von Arbeitnehmerorganisationen aus 26 europäischen Ländern trafen sich, um sich hierüber und über die zentralen Themen des EZA-Bildungsprogramms 2019 auszutauschen.

Sozialer Dialog in Europa

Jörg Tagger, Referatsleiter „Sozialer Dialog“ der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission, überbrachte die Wertschätzung der Europäischen Kommission für die Arbeit von EZA als Partner der Kommission. Der Austausch zwischen Arbeitnehmerorganisationen und EU-Institutionen sei sehr wichtig, da dieser zu größerer politischer Akzeptanz führe. Tagger gab einen Überblick über die aktuellen Projekte der Europäischen Kommission im sozialen Dialog, so zum Beispiel die europäische Säule sozialer Rechte, zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder dem sozialen Mindestschutz für Arbeitnehmer. Eine zu schaffende Europäische Arbeitsbehörde solle zukünftig Informationen bündeln.

Junge Arbeitnehmer auf dem europäischen Arbeitsmarkt

Adriana Ciacăru vom Jugendkomitee des Europäischen Gewerkschaftsbunds schilderte die Initiativen des EGB bezogen auf die Situation junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt und die großen Probleme, die junge Menschen nach wie vor hätten, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Dr. Andreea Mităn, Dozentin an der Nationalen Universität für politische Studien und öffentliche Verwaltung, Bukarest, gab einen Überblick über Studien über die so genannten Millennials und nannte unter anderem besondere Qualitäten – zum Beispiel Kreativität, Flexibilität, schnelle Auffassungsgabe – aber auch weniger gute Eigenschaften – zum Beispiel seien sie eher ungeduldig, unstrukturiert und sich selbst überschätzend –, die zu Konflikten am Arbeitsplatz führen könnten.

In den Diskussionen wurde vor allem auf den Stellenwert der beruflichen Bildung eingegangen. Arbeitnehmervertreter/innen aus verschiedenen europäischen Ländern schilderten eindringlich die Problematik, dass zum Beispiel das Handwerk von Nachwuchssorgen geplagt und es in verschiedenen Berufsfeldern schwierig geworden sei, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. Grund dafür sei unter anderem die Kluft zwischen den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts und den Wünschen der jungen Menschen einerseits und ihren erworbenen Kompetenzen andererseits. Eine langfristige Strategie von Regierungen und Arbeitnehmerorganisationen könne Abhilfe schaffen. In diesem Zusammenhang wurde auch bemängelt, dass gerade europäische Initiativen oft nicht langfristig genug

angelegt seien. Dringend müsse man das Klischee bekämpfen, dass das duale System nur etwas für schulische Versager sei. Zudem müsse der Berufseinstieg für junge Menschen erleichtert werden.

Marie Hermans, Direktorin des neuen EZA-Mitglieds Centre Européen du Travail (CET), schilderte das Phänomen der NEETs aus ihrer persönlichen beruflichen Erfahrung heraus und stellte einige Initiativen von CET vor. Sie führte aus, dass die Frage nach Beschäftigung und der damit verbundenen Kaufkraft junge Menschen in Unsicherheit und Frustration bringe, weil sie ihre Träume nicht erfüllen können, deren Realisierbarkeit in greifbarer Nähe zu sein scheine. Sie hätten zudem das Gefühl, in einer Welt zu leben, die sich nicht um sie kümmert, sondern sie für sich selbst sorgen lässt.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand unter anderem die Jugendgarantie, die sich vor allem an weniger gut ausgebildete junge Menschen richte. Als weiteres Praxisbeispiel wurde über ehrenamtliche Ausbildungsstellen diskutiert. Aus dieser Erfahrung heraus wurde deutlich, dass es den jungen Menschen oft an Selbstbewusstsein mangle. Darüber hinaus gehe es nicht nur um den reinen Ausbildungsplatz, sondern auch um eine angemessene Bezahlung. Der Lohn müsse zum Überleben reichen. Auch wurde darauf hingewiesen, dass die Situation in den verschiedenen Ländern der EU nicht immer eins zu eins vergleichbar sei. Als weiterer wichtiger Punkt wurde auf die Thematik des „Brain drain“ verwiesen, von der vor allem die osteuropäischen Länder betroffen seien.

In einer Podiumsdiskussion wurde zudem unterstrichen, dass die jungen Menschen unbedingt das Gefühl vermittelt bekommen müssen, dass sie gehört, respektiert und geführt werden, aber nicht, dass sie bevormundet werden. Als große Gefahr wurden die derzeitigen nationalen Bestrebungen in Europa benannt. Hier wurde die Angst ausgedrückt, das europäische Gemeinsame könne verloren gehen. Auch wurde mangelnde Solidarität zwischen denen, die Arbeit haben, und denen die keine haben, angeprangert.

EZA-Bildungsprogramm 2019

Über 70 Seminare wird das EZA-Bildungsprogramm 2019 umfassen. Ein Eckpunkt wird die Seminarreihe zu den

Strategien europäischer Institutionen sein, in deren Rahmen die Projekte zum Themenschwerpunkt „Die Zukunft eines sozialen Europas – Wirkweisen und Perspektiven der Europäischen Säule sozialer Rechte und anderer Sozialpolitiken“ wissenschaftlich begleitet werden. Außerdem wird es 2019 Projektkoordinierungen zu den Themen „Jugendbeschäftigung“, „Zukunft der Arbeit – sich wandelnde Arbeitsbeziehungen“ sowie „Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“ geben. Weitere Themen werden „Kapazitätsaufbau“, „Inklusive Arbeitsmärkte“, „Integration von Migranten und Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt“, „Arbeiten und leben in einer digitalisierten Welt“ sowie der „Beitrag von Arbeitnehmerorganisationen zu sozialer Gerechtigkeit in Europa“ sein. EZA ist

zudem Kampagnenpartner der Kampagne 2018-2019 „Gesunde Arbeitsplätze – Gefährliche Substanzen erkennen und handhaben“ der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) in Bilbao.

In seinem Schlusswort wünschte sich EZA-Präsident Bartho Pronk Weisheit, Klugheit und Verständnis für die Welt. EZA könne hier durch seine Bildungsarbeit eine wichtige Rolle spielen. Er bedauerte, dass die Politik manchmal die Arbeitnehmerrechte zu vergessen scheine, und wünschte den Arbeitnehmerorganisationen in Europa hier besseren Widerhall auf nationaler und europäischer Ebene. Victoria Znined ■

Informationsbesuch von Detlef Seif bei EZA

Der Bundestagsabgeordnete Detlef Seif besuchte im November 2018 das Sekretariat des Europäischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen (EZA) in Königswinter. Herbert Metzger, Vize-

welt und der sozialen Sicherung durchgeführt. Neben den Inhalten wurden auch Erfahrungen bei der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Mitgliedsorganisationen thematisiert.

Dieser würde für beide Seiten sehr negative Folgen haben, bis hin zur Existenzgefährdung von Unternehmen und damit zur Gefährdung von Arbeitsplätzen.

Herbert Metzger ■



Von links nach rechts: Herbert Metzger, Vize-Präsident von EZA, Detlef Seif, Mitglied des Deutschen Bundestags, Sigrig Schraml, Generalsekretärin von EZA

präsident von EZA, und EZA-Generalsekretärin Sigrig Schraml informierten den Bundestagsabgeordneten über die Arbeit von EZA und die 73 Mitgliedsorganisationen in Europa.

Detlef Seif, der Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Bundestagsausschuss für Angelegenheiten der Europäischen Union ist, interessierte sich sehr für die Arbeit von EZA. Seif war beeindruckt vom umfangreichen Bildungsangebot. Jährlich werden rund 65 internationale Seminare zu Themen der Arbeits-

Angesichts der Herausforderungen in Europa war man sich einig, dass man die Kontakte zu Abgeordneten im Europaausschuss und der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag weiter ausbauen sollte.

Detlef Seif informierte bei seinem Besuch auch über den Stand der Verhandlungen zum Brexit. Dabei zeigte er sich besorgt, dass es zu einem ungeordneten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union kommen könnte.

IMPRESSUM

Herausgeber

EZA
Europäisches Zentrum für
Arbeitnehmerfragen
Johannes-Albers-Allee 2
53639 Königswinter
Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0
Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22
E-Mail: eza@eza.org
www.eza.org

Redaktion

Sigrig Schraml (verantwortl.), Matthias Homey, Norbert Klein, Victoria Znined, Esmeralda Van den Bosch

Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen
E-Mail: helladesign@web.de

Fotos

EZA, LOC, Rumänisches Präsidialamt

Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Diese Publikation wird von der Europäischen Union finanziell unterstützt.